Blumenschmuck im Heim

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **50 (1957)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweiz ein, und bereits damals fiel ihnen ein grosser Teil der zahlreichen, über das ganze Land verteilten römischen Gutshöfe zum Opfer. Die Alamannen nahmen das Land allerdings noch nicht in Besitz; aber ihre ständigen Raubzüge führten zu zunehmender Unsicherheit und zur Abwanderung der römischen Oberschicht. Die Bestrebungen Kaiser Valentinians im 4. Jahrhundert, die Rheingrenze nochmals zu festigen, bedeuteten nur einen Aufschub. Im fünften Jahrhundert verliessen die letzten Römer unser Gebiet, während die Reste der keltischen Bevölkerung wohl vor allem in den Bergen Zuflucht suchten. Aber erst für das sechste Jahrhundert lässt sich an Hand der Grabfunde feststellen, dass die Alamannen allmählich im Mittelland fest Fuss zu fassen begannen.

In der Westschweiz waren die Verhältnisse etwas anders, da dort das früh zum Christentum übergetretene germanische Volk der Burgunder im Jahre 443 von den Römern zum Grenzschutz angesiedelt wurde. Gegen Ende des sechsten Jahrhunderts erweiterten die Burgunder ihr Reich im Mittelland nach Norden zu, so dass sie im Aaregebiet mit den Alamannen zusammentrafen. Das siebente Jahrhundert brachte deshalb eine starke Besiedelung des Mittellandes und auch des Voralpengebietes. Damit endete die unruhige Zeit der Völkerwanderung. hage

BLUMENSCHMUCK IM HEIM

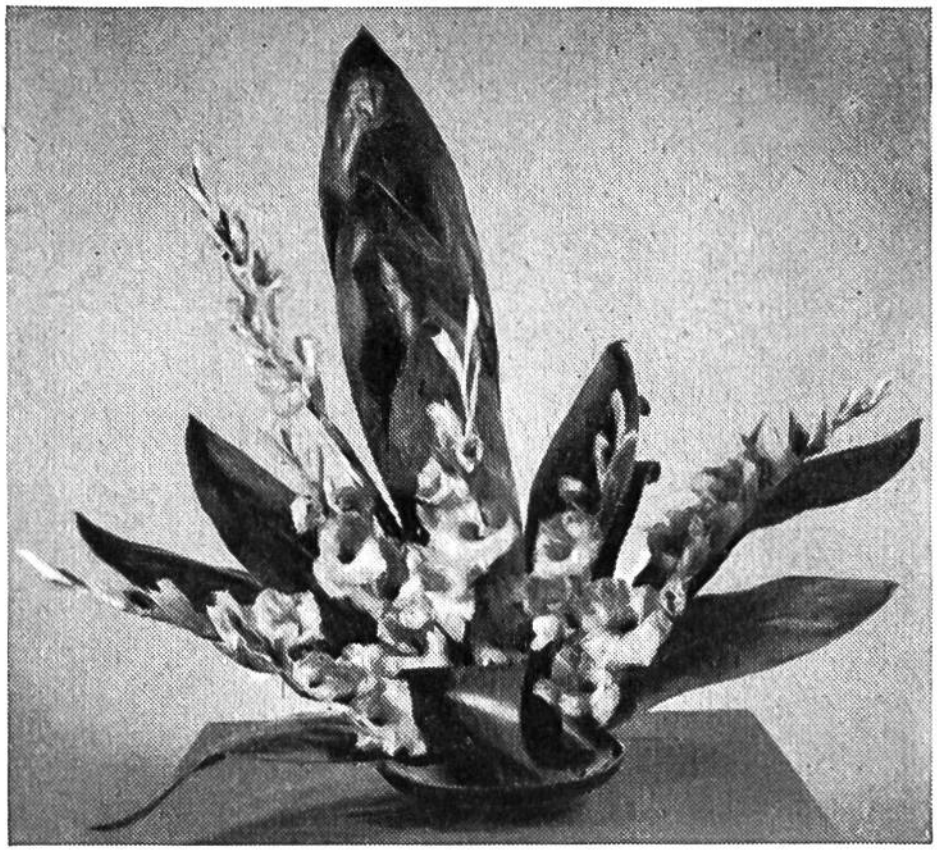
Wenn wir abgeschnittene Blumen in unseren Wohnräumen aufstellen, so vereinigen wir Natur und Kunst, denn jede Blume hat ihre eigene Schönheit und ihren eigenen Reiz, wir aber vermögen Schönheiten hervorzuheben, Reize zu steigern und einen Strauss zu einem Kunstwerk zu gestalten.

«Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiss den Kranz zu winden.» Auch wenn wir die Blumen nicht zu einem Kranz winden, sondern in eine Vase ordnen wollen, müssen wir unser Gefühl für Harmonie sprechen lassen und überlegt vorgehen, um die Blumen in ihrer neuen Umgebung zur Geltung zu bringen.

Ein bunter und anspruchsloser Gruss aus dem Garten, der Leben und Lebensfreude in die Wohnung bringen soll: für ihn wählen wir eine einfache Vase und eine lockere, ungezwungene Anordnung der Blüten.

In China und Japan ist die Kunst des Blumeneinstellens sehr hoch entwickelt und vergeistigt. Mehr und mehr lernen auch wir Europäer diese Kunst schätzen, eine Kunst, die jeder von uns ausüben kann, gehört sie doch zu den wenigen Dingen, die fast nichts kosten – «Blumen sind an jedem Weg zu finden». Sie machen keinen Lärm, stören niemanden, können aber viel Freude bereiten.

Erhalten wir Blumen geschenkt, stellen wir sie nicht etwa so, wie man sie uns überreicht hat, in die erste beste Vase, die uns in die Hände kommt, wobei die Blumen vielleicht bis an den «Kopf» im Gefäss und im Wasser versinken. Nein, wir überlegen erst, welche unserer Vasen in Form und Farbe am besten passen würde. Dann stellen wir jede Blume einzeln hinein, immer von der Mitte nach aussen «arbeitend», und achten auf Blütengrösse und Stiellänge. Man darf ruhig einige Stiele kürzen, sogar einen Strauss teilen, wenn man keine passenden Gefässe hat oder die

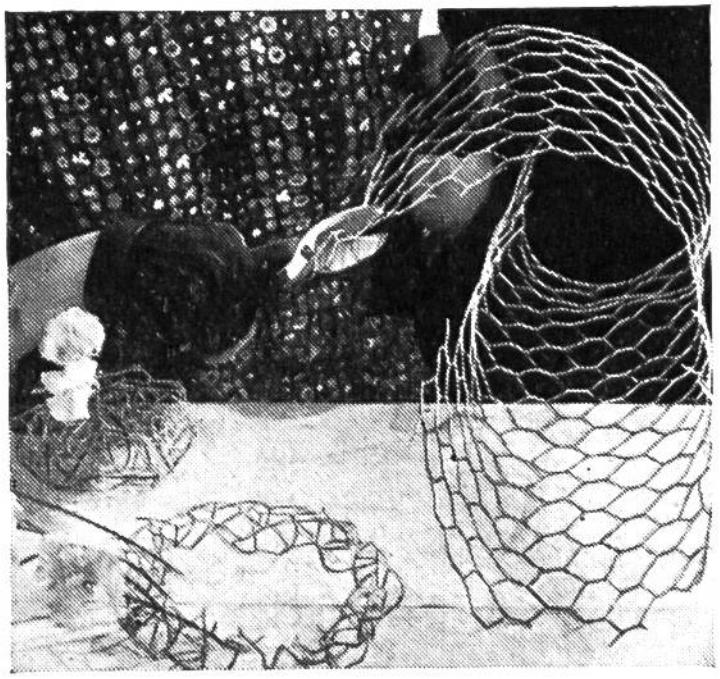


Die prächtigen Gladiolen und die glänzenden dunklen Blätter geben diesem kunstvollen Arrangement etwas Feierliches und Gewichtiges, das jedoch in einer grösseren Schale sein Gegengewicht erhalten sollte.

Farben lieber trennen möchte. Gleichzeitig überlegt man sich, an welchem Platz die Vase stehen soll. Es ist von Vorteil, als Hintergrund einfarbige Wände zu wählen, dagegen von Nachteil, eine Blumenvase gerade unter ein Blumenbild zu stellen. Die Farben der Blumen sollten vor allem harmonieren, sie können kontrastreich oder einheitlich sein, es kann auch eine Farbe vorherrschen. Die Farbe der Vase muss ruhig wirken und mit der Hauptfarbe der Blumen harmonieren, immer aber bescheidener sein als die der Blumen. Die Form des Arrangements sollte unten breiter, schwerer sein und sich nach oben auflockern, leichter werden. Die grösseren Blumen werden also tiefer eingeordnet, die kleineren, zarteren mit längeren Stielen lässt man herausragen. Es ist nie gut, alle Blüten in gleicher Höhe zu halten. Die Vase muss den Grössenverhältnissen der Blumen angepasst sein, nicht zu klein wie auf Abb. 2, aber natürlich auch nicht zu gross. Und ja nicht zu viele Blumen in eine Vase zwängen! Zum Einstecken der Blumen helfen Gitter aus Plastik, Glas oder Metall oder Nadelkissen aus Metall, auf welche man die Blütenstiele aufspiesst.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Warum sollten Blumen nicht auch einmal aus einem locker geflochtenen Körbchen schauen, in dem allerdings das wasserdichte Gefäss für die Blumen versteckt ist?

Das alles kostet nur wenig Geld, erfordert jedoch etwas Zeit. Aber kann man seine Zeit besser anwenden als damit, sich und seinen Mitmenschen Freude zu bereiten? igr



Aus grobmaschigem Drahtgeflecht lassen sich sehr billig Gitter in beliebiger Form herstellen, genau zu dem ausersehenen Gefäss passend.